

Und unter dieser Remise, wo Peter seiner Arbeit wegen täglich jeden Morgen sich befand, und auch am Morgen des 7. Septembers mehrere Male gesehen worden war, wurden diese Gegenstände entdeckt!

Noch ein Umstand setzte es außer Zweifel, daß der Mord von den Bewohnern des Hauses mußte verübt worden seyn. Nach dem Hofe zu, der Remise gegenüber, ist der Abtritt für die Dienerschaft. Man räumte ihn, und man fand fünf mit den Anfangsbuchstaben von Herrn und Frau Maë's bezeichnete, blaugewürfelte Schnupftücher, und an einigen war so viel Blut, daß sie noch ganz steif waren. Diese Tücher, womit man das häufig vergossene Blut austrocknete, um seine Spuren zu verwischen, können nur durch Personen an diesen Ort gekommen seyn, die frei im Hofe aus- und eingehen konnten, und Michel hatte gesehen, wie Peter des Morgens dort herausgekommen war.

Die Untersuchung von Peter's Gilet und Rogerot's Pantalons bestätigte ganz, was man schon bei ihrem Anblicke vermuthete. Die rechte Seite des schwarz Tuchnen Gilets mit grünwollenen Ärmeln, zeigte siebenzehn Blutsflecken, durch Ausrührung verursacht.

Peter will dieß Gilet am 7. Septbr. nicht getragen haben, es hat ihn auch Niemand darin gesehen, er kann aber auch nicht sagen, wie diese Blutsflecken, die ganz denen analog sind, die sich auf der linken Schulter des Kleides der Dame Maë's befinden, darauf gekommen.

Herr Maë's hatte auf Peter ein unbedingtes Vertrauen, so daß er ihn in Gent neben sich schlafen und die Thüre offen ließ. In Paris hatte Peter einen Schlüssel zum Zimmer seines Herrn, zündete dessen Feuer an, und bediente sich dazu, wenn kein Feuer in der Küche war, eines Lichtes, wie es auch am 7. Septbr. der Fall gewesen zu seyn scheint. Als er gefragt ward, versicherte er, an diesem Tage den Schlüssel zum Cabinet nicht besessen zu haben. Es sey zugeblieben, und er nicht hineingekommen. Ganz gegen sonstige Gewohnheit habe die Dame Maë's ihm Stiefeln und Kleider herausgelangt, und das Feuer selbst angezündet. Catharina Bignerot widerspricht aber jeder dieser Behauptungen, denn sie hat diese Dame während des kurzen Augenblickes, wo sie sich auf dem Treppenvorplage befand, gesehen. Da hatte diese nichts in der Hand, hat Peter nichts gegeben, und dieser ist ihr nicht einmal in die Nähe gekommen. Es ist auch nicht wahr, daß er nicht in's Cabinet gekommen, denn in dem Augenblicke, wo die Maë's aus ihrem Zimmer heraustrat, war die Cabinetsthüre offen, und Peter, der gestand, daß die von Catharina gehörte Ausrufung der Maë's ihm gegolten, war nothwendigerweise in diesem Cabinet, weil man ihn weder auf dem

Vorplage noch auf der Treppe sah. Auch hat diese das Feuer nicht angezündet, denn dieß war es schon, ehe sie aufstand, als sie, kaum gekleidet, die Thüre ihres Zimmers öffnete, in welches sie gleich wieder zurückging.

Der Schlüssel selbst, den man erst später, als er nichts mehr nützen konnte, wieder fand, war in Peter's Besitz auch an dem verhängnißvollen Morgen gewesen. Er hat dieses gegen mehrere Zeugen gesprächsweise gestanden.

Was hat aber Peter in der Zeit von 7 bis 9 Uhr gemacht? Der Aussage der Portiere zu Folge war er halb 7 Uhr in deren Stube gekommen und bis zu dem Augenblicke darin geblieben, wo Catharina ihm die Nachricht gebracht, daß es im Zimmer der Madame Maë's brenne. Die Portiere hat sich aber nicht recht besonnen, denn um 9 Uhr sah Michel, daß Peter nicht in jener Stube war, und er selbst hat erklärt, daß er nur eine Viertel- oder halbe Stunde darin geblieben.

Die Aussage der Babesse giebt zu erkennen, daß Peter am 7. Septbr. von früh an gesucht hat, den Verdacht zu erwecken, als haben sich fremde Personen in's Haus geschlichen. Er sagte der Portiere, daß Michel beim Fortgehen die Thüre offen gelassen, die dieser doch zugemacht. Sie fragte, um welche Zeit er aufgestanden, und er entgegnete, um 5 oder halb 6 Uhr, worüber sie sich noch wunderte, da er Abends vorher über große Müdigkeit geklagt.

Während des Brandes, statt die Leiter von der Seite des Hofes her anzulegen, wo sie schon war, und man die Flamme aus der Stube der Maë's kommen sah, bringt er sie in den Garten, und legt sie an dem Fenster an, das am entferntesten von seines Herrn Zimmer; er giebt den Herzukommenden nicht an, wo Hilfe am nöthigsten; er steigt selbst auf die Leiter, aber es ergreift ihn Zittern und kalter Schweiß; im Hofe will er bei den Spritzen helfen, aber er hat die Kraft nicht dazu, er muß sich an die Mauer lehnen. Man bemerkt seine Ermattung. Endlich noch wurden beide Mordthaten mit einem Hammer begangen, der gewöhnlich unter der Remise sich befindet.

Was Rogerot betrifft, so war er eine von den drei Personen, deren Herr Maë's sich bedient hatte, um sein Geld im Keller zu verbergen. Er allein wußte von denen in der Kammer versteckten Summen. Dieser aus einer Notiz des Herrn Maë's, die Rogerot anfangs verborgen hielt, hervorgehende Umstand bezeichnet das große Interesse, welches dieser an einem Verbrechen nehmen mußte, das seinen Herrn und seine Tante mordete, und ihn allein in den Besitz eines Geheimnisses ließ, bei dem er sich ohne Mitwiffen wußte. Herr Capé wußte von diesem zweiten Ver-